

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Wochblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Stück
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 157.

Donnerstag, 9. Juli 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Montag, den 13. Juli 1896,

Vorm. 11 Uhr.

solten im **Saßhose zu Großenhain** 2 Rüge, einem Dritten gehörig, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 9. Juli 1896.

Der **Ger.-Vollz.** beim Königl. Amtsger.
Schr. **Eidam.**

Bekanntmachung.

Der **Wassergins** auf das 2. Vierteljahr 1896 ist baldigst, längstens aber bis zum **15. dieses Monats** an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.
Gegen **Stumme** wird gemäß der Bestimmungen in § 11 der Wasserwerksordnung vorgegangen werden.
Riesa, am 7. Juli 1896.

Der **Rath der Stadt**
J. S. **Schwarzberg**, Stadtrath.

Gmüsch.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. Juli 1896.

Während der Beurteilung des Herrn Oberst Schmidt vom 9. Juli bis mit 8. August hat Herr Oberstlieutenant Stelzner das Garnisonkommando Riesa und die Führung des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 übernommen.

Die Jahresversammlung des „Landesvereins der Hausbesitzer im Königreich Sachsen“ findet am 22. und 23. August in Pirna statt.

Auf dem Poppitzer Plage sind nunmehr an den beiden an der Straßenseite gelegenen und dazu vorgerichteten Plätzen schöne Sitzbänke aufgestellt, die machen wüden Kirchhofswanderer ein Ruheplätzchen bieten werden. Die schönen Sträucheranzüchtungen, welche um diese Plätze angelegt sind und die, wie sämtliche Anlagen des Platzes, gut gehalten werden die Nahenden später auch vor den brennenden Sonnenstrahlen geschützt. Auch die Anlagen am Albertplatz haben eine solche Ruhebank erhalten, die schwächlichen Kindern während der Schulpause dienen soll. Die Fürsorge unserer sächsischen Kollegien zeigt sich auch in diesen „kleinen Mitteln“ und es ist nur zu wünschen, daß dieselben anerkannt werden dadurch, daß die mit großen pekuniären Opfern hergestellten sächsischen Anlagen vom Publikum geschätzt, jede Uebertretung aber der Polizei sofort zur Anzeige gebracht wird.

Anlässlich des vom 1. bis 3. August dieses Jahres in Stuttgart stattfindenden fünften deutschen Sängerbundesfestes ist von den beteiligten Staatsbahn-Verwaltungen die Abkündigung von Sonderzügen zu ermäßigten Preisen von Dresden-Altschloß, Chemnitz und Leipzig nach Stuttgart in Aussicht genommen worden. Dieselben werden Donnerstag, den 30. Juli von Dresden-Altschloß nachm. 6 Uhr 20 Min., von Chemnitz nachm. 9 Uhr — Min. und von Leipzig (Bayer. Bahnhof) 9 Uhr 55 Min. nachm. abgehen, um in Stuttgart am Freitag, den 31. Juli nachm. in der 2. bzw. 3. Stunde anzukommen. Es findet direkter Wagentausch von den genannten sächsischen Abgangsstationen bis nach Stuttgart statt. Die Fahrkarten erhalten eine 30 tägige Gültigkeitsdauer. Die Fahrpreise und die sonstigen Bestimmungen (Anschlussarten pp.) werden in einer in etwa acht Tagen erscheinenden Uebersicht von der Sächsischen Staatsbahnverwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der Sächsischen Staatsbahnen zu beziehen.

In der gestern stattgefundenen Versammlung des Hausbesitzervereins wurden nach Erledigung einiger Eingänge und Vertagung zweier Anregungen, betr. die Straßenreinigung in den Städten und den Hinsatz der Sparcassen bei Hypothekendarlehen, — beide Angelegenheiten werden jedenfalls bei der Jahresversammlung des Landesvereins mit zur Verhandlung gelangen — lebhaftest Klagen laut über das Verschmieren der Häuser seitens gewisser „junger und alter Kinder.“ Es ist diese Schmiererei in der That höchst ärgerlich und es sei deshalb auch auf das Ersuchen des Vorstandes des Hausbesitzervereins in heutiger Nr. aufmerksam gemacht und dasselbe zur Nachahmung empfohlen.

Es ist kürzlich die für Jedermann interessante Frage aufgeworfen worden: ob es gesetzlich erlaubt sei, Schuldbeträge öffentlich in den Zeitungen zum Kauf auszubieten? Die Frage ist wohl ohne Zweifel dahin zu beantworten: Ist die öffentliche Mitteilung unter Nennung des Namens des Schuldners erfolgt, so kann dieser den Differenzen mit Erfolg wegen Beleidigung vor dem Strafgericht verfolgen, selbst wenn die Forderung rechtskräftig ausgestellt war, denn in dem öffentlichen Ausbieten kann alsdann ein Verächtlichmachen oder eine Herabwürdigung des Schuldners in der öffentlichen Meinung, ja, unter Umständen eine Gefährdung seines Credits

gefunden werden. (§ 186 R.-Str.-G.-B.) Ist es doch auch nicht zulässig, eine mit Zuchthaus bestrafte Person öffentlich mit „Zuchthäuser“ zu bezeichnen, wenn man sich nicht der Beleidigungslage aussetzen will. Geschieht dagegen das Ausbieten der Forderung ohne Nennung des Namens des Schuldners, so ist dasselbe unbedenklich gestattet; jedenfalls steht dem eine positive Gesetzesvorschrift nicht entgegen.

Großenhain, 8. Juli. Neben vielen Privathäusern werden hier im laufenden und nächsten Jahre auch zwei größere öffentliche Gebäude gebaut werden, eine große Turnhalle mit zwei Sälen und das Bürgerhospital. Die Turnhalle wird im Garten der neuen Bürgerschule mit einem Kostenaufwande von 34900 M., das Hospitalgebäude, das einen stattlichen Eindruck machen wird, im ehemaligen Garten der „Gesellschaft“ mit einem Aufwande von rund 40000 M. hergestellt werden. Im Südosten der Stadt beabsichtigt das Directorium der hiesigen Webstuhlfabrik in diesem Herbst noch 6 Arbeiterhäuser erbauen zu lassen.

Dresden. Uebermorgen wird im Auftrage des Kaisers in Schloß Pillnitz ein hoher Offizier eintreffen, um dem Könige anlässlich seiner vor 25 Jahren erfolgten Ernennung zum General-Feldmarschall ein kaiserliches Glückwunschschreiben zu überreichen.

Ramenz, 6. Juli. Heute Morgen 1/4 4 Uhr brannten in Käfersdorf das dem Herrn Moriz Pollack gehörige Bad, nebst Restauration und Dampfdruckerei vollständig nieder. Das Feuer breitete sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Sämtliches Mobiliar, auch eine Geldsumme von 1200 Mk., meist Papiergeld, verbrannte.

Johanngeorgenstadt. Am Sonntag wurde in Reudersdorf der Mörder des Fabrikanten Joseph Schmieger in Zwobau in der Person des Nachtwächters Anton Kreidl verhaftet. Man hatte bekanntlich bisher angenommen, daß sich der Mörder von einem Eisenbahnzuge habe überfahren lassen. Kreidl ist der That gefählig.

Bom Bogtlande, 7. Juli. Unter denjenigen Gewerbezweigen, die sich jetzt eines besseren Geschäftsganges erfreuen als im vergangenen Jahre, ist auch die Musikinstrumenten-Industrie zu nennen. Als Beweis dafür kann auch die Thatfache gelten, daß im Mai 1895 nur 2828, im Mai 1896 aber 3623 D.-Gr., in den ersten 5 Monaten des vorigen Jahres 14 520, in der nämlichen Zeit dieses Jahres jedoch 16 018 D.-Gr. Musikinstrumente ins Ausland versandt worden sind. Der erfreuliche Geschäftsgang hat namentlich die Arbeiter auf Kinderinstrumente veranlaßt, in eine Lohnbewegung einzutreten. Ganz unbedeutend ist das Vorgehen nicht, da die Löhne jetzt i. V. Vergleiche zu früherer Zeit sehr gesunken sind. Die Richter verdienen z. B. vor 10 Jahren mehr als jetzt.

Reichenbach, 7. Juli. Ein neues Modell von Schneezugmaschinen mit ungewöhnlich hohen Triebädern und einer Einrichtung, welche es ermöglicht, daß der Raum für Fahrer und Heizer durch Glastüren und Fenster gegen Witterungseinflüsse völlig abgeschlossen werden kann, ist neuerdings auf den hier durchführenden Hauptlinien erschienen. Diese Locomotiven tragen die Jahreszahl 1896 und sind aus der Fabrik von Hartmann in Chemnitz hervorgegangen.

Mägeln, 8. Juli. In der rohesten Weise verlegte man in der vergangenen Nacht den hier angestellten Nachtwächter Reubert. Bei der Verfolgung einiger junger Leute, deren Personalien wegen verübter Räuereien festgestellt werden sollten, wurde der Nachtwächter von einem der Verfolgten mit einem sogenannten Schläger bearbeitet, und zwar derart, daß man ihm die Kinnlade entzwei schlug, so daß er mehrere Zähne verlor. Mit Hilfe des inzwischen eingetroffenen und im Orte stationierten Wundarman schritt man zur Verhaftung der Leute, nachdem zuvor der Ortspolizist Witscher von seiner Waffe hatte Gebrauch machen müssen.

Zwickau. Ein Fortbildungsschüler hatte sich bei Vollstreckung einer Carcerstrafe seinem Schuldirector widersetzt. Das Königl. Landgericht verurtheilte ihn wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 3 Monaten Gefängnis. Der Verurtheilte sacht dieses Urtheil mit der Revision an, weil der Lehrer kein Executivbeamter sei. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache zurück an die Vorinstanz. Diese verurtheilte nun den Fortbildungsschüler wegen Beleidigung zu derselben hohen Strafe. Auch diesmal wendete der Vertreter des Schülers die Revision ein, jedoch ohne Erfolg.

Berlin. Die Ueberwachung der Ausstellung gegen Feuergefahr kostet für die ganze Zeit 80000 Mark. Von den zur Ueberwachung abkommandirten Feuerwehrlenten erhält — so schreibt ein Berichterstatter — jeder für 24 Stunden 6 Mark, die Feldwebel und Brandinspektoren für je 24 Stunden 8 bis 15 Mark. Dafür werden aber auch sehr bedeutende Ansprüche gestellt. Die Feuerwehrlente müssen ihren dienstfreien Tag opfern und haben in Folge dessen nicht weniger als 120 Dienststunden in der Woche. Ihre Thätigkeit in der Ausstellung erstreckt sich am Tage auf Kontrollgänge, sowie auf Aufstellen fester Posten im Hauptgebäude. Mit Eintritt der Dunkelheit müssen Patrouillengänge zu drei Mann die sämtlichen Gebäude durchstreifen. Das Hauptgebäude, sowie die Maschinenhallen werden durch ständige Doppelpatrouillen kontrollirt. In Folge dieser peinlichen Vorschrift ist es gelungen, einzelne Brände sofort zu Entfesseln zu lösen. Die verschiedenen Feuerwachen auf dem Ausstellungsgelände sind untereinander durch Fernsprecher verbunden, so daß sofort die gesammten Wächterschaften alarmirt werden können.

Berlin. Einem raffinierten Hochstapler mit dem wohlklingenden Namen „Graf Erich v. Hopfgarten, Rittergutsbesitzer aus Suederode“, ist von der Polizei wieder das Handwerk gelegt worden. Der Herr „Graf“ hatte es verstanden, das Herz einer Kellnerin eines der besseren hiesigen Bierlokale zu erobern, worauf er sie veranlaßte, ihre Stellung aufzugeben, damit er sich mit ihr — verloben könne. Die „Verlobung“ fand denn auch im „engsten Familienkreise“ statt, worauf der Herr Graf zur Feier des Tages seine „Braut“ in verschiedene Etablissements und schließlich auch in ein Weinrestaurant ersten Ranges führte. Nachdem das Paar hier ein Souper eingenommen hatte, bemerkte der Graf zu seinem Erschaunen, daß er nicht mehr genug Geld bei sich hatte. Kurz entschlossen, telephonirte er darauf nach dem — Kasino des Garde-Feldartillerieregiments und verlangte den Grafen E. zu sprechen, der ein Bletter von ihm sein sollte. Derselbe war aber gerade nicht anwesend, und so blieb dem Grafen nichts weiter übrig, als seine Braut um 25 Mark anzupumpen, die er am nächsten Tage, nachdem er von seinem Bankhause Geld geholt, zurückzugeben versprach. Spät Abends besuchte darauf das Paar auch das Café Bauer unter den Linden. Hier saßen sie an einem Nebentische einen Herrn sitzen, der zu der Schwester der Verlobten in Beziehungen stand. Ohne Weiteres stellte der Graf sich jenem vor und forderte von ihm, daß er seine zukünftige Schwägerin schleunigst heirathen solle, zumal er dafür sorgen müsse, daß auch sie ihre Stellung als Kellnerin aufgeben, weil die Schwägerin eines Grafen nicht in dienender Stellung leben dürfe. Der andere Herr stimmte den Ansichten des Herrn Grafen vollkommen bei und ging auf Alles ein. Nebenbei aber beobachtete er ihn genau und fand dabei, daß der Suederoder Graf einen echt Berliner Dialekt sprach und es auch mit dem Datto und Altslawisch nicht sehr genau nahm. Ferner ersah er am nächsten Tage, daß die sich schon als Gräfin fühlende Kellnerin ihrem Verlobten einen Brillantring geschenkt hatte. Außerdem machte die Verlobte bald darauf nach einem Besuch ihres Bräutigams die Ent-